

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Allee
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Rgl. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Mitredacteur: Theodor Drobesch.

N. 115.

Dienstag, den 24. April

1860.

Dresden, den 24. April.

— Sr. Maj. der König hat dem Hauptmann von
Lettau vom 3. Jäger-Bataillon das Annehmen und Tra-
gen des ihm von Sr. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-
Weiningen verliehenen Ritterkreuzes des Sachsen-Erne-
stischen Hausordens gestattet, sowie dem Oberleutnant Frei-
herrn von Keller vom 2. Jäger-Bataillon die nachgesuchte
Entlassung aus der Armee, mit der Erlaubniß zum Tra-
gen der Armeuniform bewilligt.

— Sr. Maj. der König hat dem Verwalter des
Kampfschen Holzhofes zu Dresden, Oberförster a. D.
George Heinrich Steeger, das Ehrenkreuz des Verdienst-
Ordens verliehen.

— Sr. I. Hoh. der Kronprinz geruhte an seinem
gestrigen Geburtsfeste Vormittags die Glückwünsche der
höchsten Hof- und Staatsbeamten, der Generalität und
des Offiziercorps entgegenzunehmen. Nachmittags hatten
die Generalität und das Offiziercorps zu Ehren des Ta-
ges ein Diner im Jägerhof veranstaltet.

— Gestern, am hohen Geburtsfeste Sr. I. Hoheit
des Kronprinzen kamen die 40 Thlr. betragenden Zinsen
der „Alberts-Stiftung“ durch die Armenverorgungsbehörde
an alte würdige Männer zur Vertheilung. Von den 20
Empfängern (10 Katholiken und 10 Protestanten) zählte
der älteste 83 und der jüngste 63 Jahre.

— Sr. Hoheit der Prinz August von Sachsen-Cob-
urg-Gotha und Höchstdeffen Herren Söhne, die Prinzen
Philipp und August, Herzöge zu Sachsen, sind am 21. d.
Abends 10 Uhr, von Coburg hier eingetroffen, im „Vic-
toria-Hotel“ abgetreten und gestern früh halb 1 Uhr nach
Wien abgereist.

— Gestern Nachmittag wurde Lüdicke's Wintergarten
abermals durch hohen Besuch ausgezeichnet, indem S. M.
die verw. Königin nebst S. Kais. H. der Erzherzogin
Sophie längere Zeit daselbst verweilten und sich höchst
huldvoll über das Etablissement auszusprechen geruhten.

— Sr. Excellenz der Herr Staatsminister der Ju-
stiz, D. v. Behr, hat gestern eine Inspectionsreise in die
Provinz angetreten.

— Wegen der Nachricht von hier circulirenden Ge-
rüchten über angeblich bevorstehende Veränderungen im
Ministerium ist das „Dr. J.“ ermächtigt, zu erklären, daß
Veränderungen im Ministerium nach keiner Seite und
nach keiner Richtung hin bevorstehen, auch von solchen
hier überhaupt nicht die Rede gewesen ist. Das „Dr. J.“

dürfte in der Voraussetzung kaum fehl greifen, daß
jene Gerüchte in Sachsen selbst nicht in Umlauf gewesen,
sondern erst von anderwärts her in Cours gesetzt worden
sind.

— Mit der Ausführung des Denkmals, welches in
Dresden dem hochseligen König Friedrich August errichtet
werden soll, ist Prof. Hähnel betraut worden. Der Ent-
wurf zu diesem Denkmale zeigt die stattliche Gestalt des
königlichen Herrn im Krönungsmantel, kurzen Beinklei-
dern und Schuhen. Die frei niederhängende Rechte hält
die Constitutionsacte, während die Linke auf dem Degen-
griffe ruht. An dem hohen, architectonisch gegliederten
Piedestal sind vier weibliche Statuen, die Sinnbilder der
vier Haupttugenden, angebracht. Bei individueller Treue
und Lebenswahrheit des Standbildes ist dem Ganzen eine
Feier, eine würdevolle Ruhe und Großheit eigen, welche
den hohen Begriff des Denkmals unverrückt festhält.
Das Denkmal soll auf dem Neumarkte aufgestellt werden
und wird dort ein, den edeln Fürsten wie das dankbare
Vaterland ehrender Schmuck unsrer Stadt werden. (Dr. J.)

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen:
Wir berichten heute über zwei am vorigen Freitage statt-
gefundene Hauptverhandlungen, und erwähnen über die
zwei anderen, die noch angeschlagen waren, bloß, daß die
eine nur einen blindlings unternommenen Einspruch eines
zu 1jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilten Rückfälligen
betraf, der erfolglos blieb, ein vierter aber, der des wegen
Wuchers anklagten Hausbesizers Hr. Schlenzig alhier,
noch am Morgen des anberaumten Tages zurückgezogen
worden war. Der erste Einspruch betraf einen zwischen
dem Hr. Adv. Fischer sen. und dem Hr. Fin.-Rech-
nungs-Secretair Jäger hieselbst ausgebrochenen Privat-
streit. Bekanntlich war Hr. Adv. Fischer früher Anwalt
des Gitterseer Steinkohlen-Actien-Vereins, später dessen
Director. Er führte als solcher mit Hilfe eines Buchhal-
ters die Geschäfte und in seiner Expedition befand sich
gleichzeitig das Bureau des Vereins. Nachdem derselbe
später aus jenen Functionen zurückgetreten war, hatte Hr.
Adv. Nagel alhier den Hr. Secretair Jäger mit Prü-
fung der von Hr. Fischer geführten, in der Hauptsache
jedoch bereits justificirten Rechnungen betraut, und dieser
infolge dessen eine ziemliche Anzahl von Erinnerungen ge-
zogen. In der Art und Weise, wie dies geschehen, hatte
nun Hr. Adv. Fischer, dem dieselben später zu Gesichte
kamen, sich für beleidigt erachtet, und es waren allerdings

darin mehrfache Auslassungen enthalten, die Hr. L. als Mann von Ehre unmöglich auf sich beruhen lassen konnte. Er wurde daher gegen Hrn. J. wegen Beleidigung klagbar. In der hierauf folgenden Untersuchung hatte sich Hr. Secr. J. darauf bezogen, wie er bloß in erteiltem Auftrage gehandelt habe und bei Entdeckung von Dingen, die ihm als ungerechtfertigt und unrichtig erschienen, ein Angriff gegen den Betheiligten in der Natur der Sache liege, ohne daß jedoch alsdann von einer absichtlichen Beleidigung die Rede sein könne. Er hatte ferner nachzuweisen versucht, daß ihm weder eine bössliche noch verschuldete Verleumdung, vielweniger eine Beschuldigung wider besseres Wissen beigegeben werden könne, auch sich auf seine partheilose Stellung als Beamter gestützt, wie er sich denn überhaupt bei den betr. Auslassungen in der Form des Anstands und der erlaubten Kritik bewegt, es auch bloß mit der Prüfung des Rechnungswerks und nicht mit der Geschäftsführung zu thun gehabt habe. Er wurde infolge dessen von der ersten Instanz wegen der ihm beigegebenen Verleumdung klagfrei, beziehentlich straffrei gesprochen. Hr. Adv. Fischer erhob dagegen Einspruch und Richtigkeitsbeschwerde, welche letztere jedoch von dem k. Oberappellationsgerichte verworfen wurde. Derselbe verteidigte sich nun in der Einspruchsverhandlung gegen die über ihn ergangenen Angriffe, berief sich auf seine bis in das 61. Lebensjahr und während seiner 43jährigen Advocatur bewahrte Unbescholtenheit, führte aus, auf welche für ihn durch den Erfolg sehr schmerzlich gewordene Weise er in den Besitz von 106 Stück Sitterseer Actien (à 300 Thlr.) gekommen und er in ein Geschäft verwickelt worden sei, aus dem ihm nichts als Unannehmlichkeiten erwachsen seien und infolge dessen man noch jetzt einen Anspruch von 52,919 Thlr. an ihn erheben wolle, weil er angeblich Gelder aufgenommen, ohne die Generalversammlung darum zu befragen, und suchte aus diesen wie aus andern Gründen die Behauptung seines Gegners, daß er nicht wider besseres Wissen, sondern ganz partheilos gegen ihn verfahren sei, zu entkräften. Hr. Secr. Jäger sprach dagegen und berührte dabei Mancherlei aus dem von Hrn. Adv. L. eingehaltenen Verfahren, was die in dem fraglichen Gutachten gezogenen Erinnerungen rechtfertigen sollte. Das Bezirksgericht entschied jedoch zu Gunsten des Hrn. Adv. Fischer, indem es den Angeklagten wegen Beleidigung nach Art. 239 zu 10 Thlr. Strafe und Erstattung der in der ersten Instanz erwachsenen Kosten verurtheilte. — Auch der zweite Einspruch war von ziemlichem Interesse. In dem Gerichtsamt zu Tharand spielt schon seit dem Jahre 1858 ein von dem Hrn. Zimmermeister F. W. Parhsch in Hintergersdorf gegen den Zeitschenschläger C. A. Schramm zu Tharand angebrachter Verleumdungsprozeß. Hr. Parhsch scheint den Haß des Letzteren durch irgend etwas auf sich geladen zu haben, denn derselbe hatte im Juni des genannten Jahres einen anonymen Brief an den Hrn. Baron v. Burgk geschrieben, worin er Hrn. P. beschuldigt, seit vielen Jahren allerhand Betrügereien und Diebstähle an Holzwaaren, die mit dem Burgker Wirthschaftszeichen versehen gewesen wären, verübt, namentlich viele Klöcher in die Tharander Mühle gefahren und die daraus geschnittenen Bretter, Latzen zc. für sich verwendet zu haben. Zu dessen Bekräftigung hatte er sich auf das Zeugniß mehrerer namhaft gemachten Personen bezogen. Das hatte an und für sich allerdings seine vollkommene Richtigkeit, der Briefsteller aber nur verläumt, sich nach den zwischen dem Hrn. Baron v. Burgk und Hrn. Parhsch bestehenden Contractsverhältnissen zu erkundigen, aus denen sich ergab, daß der letztere damit in seinem vollkommenen Rechte war. Es war nämlich zwischen ihnen und namentlich während des unter Hrn. P.'s Leitung stehenden Umbaus des Schlosses zu Rosthal die Uebereinkunft getroffen

worden, daß Hr. v. B. die aus der Staatswaldung zu beziehenden Hölzer zwar für sich entnehmen und mit dem Burgker Wirthschaftszeichen versehen lassen, Hr. P. aber die Abfuhr, sowie die Bezahlung des Waldzinses übernehmen solle, worauf dann incl. der Schneidelöhne, des Behauens und Zurichtens nach übergebener Berechnung der Totalbetrag an Herrn P. von dem Herrn Auftraggeber seiner Zeit berichtigt wurde. Da dieses Verhältniß von letzterem nicht nur an Gerichtsstelle bestätigt, sondern auch Herrn P. das ehrenvolle Zeugniß erteilt wurde, daß er während einer langjährigen Geschäftsverbindung demselben niemals eine begangene Unredlichkeit beigegeben können, zum Ueberflus auch der unberufene Briefsteller von den angegebenen Zeugen gänzlich im Stiche gelassen wurde, so verurtheilte ihn das Gerichtsamt in Tharand zu 4 Monaten Gefängniß. Beide Partheien erhoben gegen dieses Erkenntniß Einspruch. Das Bezirksgericht setzte die über Schramm verhängte Strafe auf sechs wöchentliches Gefängniß herab.

— Heute Vorm. 9 Uhr findet eine Gerichtsverhandlung gegen Johann Gottlob Zenker und Johann Christlieb Zenker wegen Diebstahls bez. Theilnahme statt.

— Wer sich in den gewöhnlichen Gang der Stunden eine Lebensfreude zaubern will, dem empfehlen wir heute den Besuch des zweiten Theaters, wo zum Benefiz des Herrn Christl ein humoristisches Zeitbild mit Gesang in Scene geht, welches den Titel führt: „Drei Tage aus Dresdens Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“, oder: „Die Reise durch zwei Jahrhunderte“. Wir wünschen dem wackeren Darsteller im Fach der Komik einen glücklichen Erfolg.

— Die Gasbereitungsanstalt wird in diesem Jahre abermals eine Erweiterung durch Erbauung von Feuerungshäusern erfahren, da in der Stadt die Zahl der Straßenlaternen um 700 bis 800 vermehrt werden soll. Auch werden neue Candelaber aufgestellt, so z. B. wird auf dem Poppitzplatz einer errichtet werden. Der neue Gasometer soll zu Pfingsten fertig werden.

— Frau Jauner-Krall hat zu Breslau ihr Gastspiel mit großem Success begonnen. In der „Dinorah“ gab es ein drückend volles Haus trotz doppelt erhöhter und freiwillig höchstgezahlter Preise. Die Künstlerin, schreibt man von Breslau, hat den ihr vorangegangenen Ruf übertroffen. Ihr Spiel war von stetem Beifall begleitet, der sich nach dem Schattentanz zum Enthusiasmus steigerte. Vielfach doppelter Hervorruf. Einzelne Stellen der Oper, heißt es weiter, die gefielen, sind von hervorragender musikalischer und melodischer Schönheit. Sang und dramatische Gestaltung der Frau Jauner-Krall entzückten. — Eben so wurde auch der Componist durch Hervorruf ausgezeichnet.

— Ueber den aus der „C. Z.“ auch in unser Blatt übergegangenen Artikel aus Tharand, welcher sich mit einer angeblichen Auslassung des dortigen Pfarrers bei Gelegenheit einer Predigt am ersten Ofterfeiertage über Alex. v. Humboldt beschäftigt, bemerkt das „Dr. J.“: Welche Ansicht man auch über Humboldt's religiöse Anschauung und über seinen Charakter haben möge — seine wissenschaftliche Bedeutung ist nach dem fraglichen Correspondenzartikel nicht in Frage gestellt worden — darüber wird kaum ein Zweifel obwalten, daß Urtheile solcher Art, und wären sie noch so berechtigt und in solcher Form, wie sie der Correspondenz zufolge der Pfarrer zu Tharand ausgesprochen haben soll, nicht auf die Kanzel gehören; und ebenso unzweifelhaft dürfte es sein, daß man über Todte nicht mit liebloser Schärfe, sondern mit christlicher Milde zu urtheilen, doppelt verpflichtet ist, wenn man sich nun einmal für genöthigt hält, an heiliger Stätte dies zu thun. In diesem Sinn ist daher auch, wie das „Dr. J.“ erfährt, dem Pfarrer — die Wahrheit der Correspondenz voraus-

gesetzt — das Nöthige zu erkennen gegeben worden. Das „Dresdner Journal“ wünscht und hofft — im Gegensatz zu der Redaction der „Constitutionellen Zeitung“, daß diese „Rüge“ nützen werde; wir wünschen und hoffen aber auch, daß man die christliche Milde im Urtheil, die man mit Recht von Geistlichen fordert, beim Urtheil über sie anwende.

— Gestern Mittag überfuhr auf dem Plage bei der Hauptwache eine schnell fahrende Droschke (wenn wir nicht irren Nr. 74) eine ältere Dame dergestalt, daß dieselbe sich genöthigt sah, nunmehr selbst diese Droschke zu ihrem Forttransport zu benutzen.

— Flora, Gesellschaft für Botanik und Gartenbau, versammelt sich Donnerstag den 26. April Abends 6 Uhr in der k. polyt. Schule. Gegenstände: 1) Geschäftliches. 2) Ueber die diesjährige Pflanzenausstellung. 3) Einiges über Pflanzenwanderung.

— Die Schwarzbrotwaarenpreise in Dresden sind für die Zeit vom 22. bis mit 28. April folgende: 1) das Pfund feines Roggenbrod (Lochwiher) höchster Preis 15 Pf., niedrigster Preis 10½ Pf.; 2) das Pfund hausbackenes Roggenbrod (Leipziger) höchster Preis 11 Pf., niedrigster Preis 8 Pf.; 3) Das Pfund Brod (Schwarzbrot) höchster Preis 10 Pf., niedrigster Preis 7 Pfennige.

— Am verflossenen Sonntage Nachmittags 3 Uhr versammelten sich im Gasthause „zum Steiger“ im Plauenschen Grunde die Gewerken und eine Anzahl Actionäre, um die frühere Metallbergbaugesellschaft „Arbeiter Hoffnung“ bei Freiberg zu einer Actiengesellschaft umzubilden. Nachdem von Herrn Grubenvorstand Hänel die Versammlung eröffnet worden war, wurde Herrn Advocat Seyer aus Dresden der Vorsitz übertragen, als Protokollführer fungirte Herr Advocat Damm, ebenfalls aus Dresden. Nachdem der Herr Vorsitzende eine kurze Ansprache an die Versammlung gerichtet hatte, an welche die glänzendsten Hoffnungen für das Unternehmen geknüpft waren, ging man zur Tagesordnung über. Der erste Theil derselben betraf die Constituirung der Gesellschaft, welcher seine Erledigung sofort dadurch fand, daß 1584 Stück Actien gezeichnet waren, während nach dem Statutenentwurfe nur 1500 erforderlich sind. Der zweite Theil betraf die Berathung der Statuten. Es wurde vom Vorsitzenden der Vorschlag gemacht, die Statuten en bloc anzunehmen, dabei stieß man aber doch auf mehrere Bedenken und beschloß nach kurzer Debatte, die Statuten zwar en bloc vor der Hand anzunehmen, behielt sich jedoch vor, daß, wenn von irgend einer hohen Behörde, welcher der Statutenentwurf zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt, eine principielle Abänderung gefordert werden sollte, es einer weiteren Generalversammlung unterbreitet werden müsse, sofern es sich aber nur um formelle oder redactionelle Abänderung handele, sollen die Vorstände ermächtigt sein, Namens der Gesellschaft Genehmigung zu ertheilen. Der dritte Theil der Tagesordnung war die Wahl der Vorstände. Es wurden gewählt zu Vorständen die Herren Hänel mit 111 Stimmen, Advocat Seyer mit 106 Stimmen, Bürgermeister Wiedemann mit 103 Stimmen, als Stellvertreter die Herren Anschütz, Steiger, Neubert und Commissionrath Zahn. Hierauf wurde noch vom Herrn Berggeschworenen Graf in erläuternder Rede darauf hingewiesen, daß dieses Unternehmen nicht von dem Zufall abhängen könne, sondern sich mit dem gewünschten Erfolg krönen müsse, weil er die feste Ueberzeugung habe, daß noch mehrere Erzgänge in den Grubenfeldern aufsitzen. Gegen 5 Uhr wurde die Gesellschaft mit einem herzlichen Glückauf geschlossen.

— Das ist denn doch zum Lachen! riefen gestern mehrere Leser des Anzeigers, als sie den Rechnungsabschluß über das zum Besten des Arndt-Denkmal als in Krafts Restauration abgehaltene Concert zu Gesicht be-

kamen. — Einnahme durch Entree und Texte 28 Thlr: 25 Ngr., davon die Kosten ab, blieben für das Denkmal des Vater Arndt 26 Neugroschen 2 Pfennige. — Die Sache hat freilich einen komischen Anstrich, doch tragen weder Unternehmer noch Ausführer die Schuld, welche einzig und allein dem Publikum aufzubürden ist, weil es sich zur Förderung dieser „Nationalangelegenheit“ so wenig betheilt hat. Und — wiederum auch nicht. Viele steuerten zu diesem Zweck schon anderweitig, und mit Consercen, sagt ein Dritter, sind wir in letzterer Zeit wahrhaft überfüttert worden. Am meisten haben jedenfalls die Mitglieder des Kirsten'schen Musikchors beigesteuert, von ihrem wohlverdienten Lohne gestatteten sie 50 Proc. Ermäßigung. Das ist für diese Leute, die keine Capitalien besitzen, wohl aber Weib und Kind zu ernähren und Hauszins zu bezahlen haben, ein Opfer. Und dieses Opfer kommt mitunter mehrmals, als man denkt. Ist irgend wo ein Städtchen durch eine Feuersbrunst oder eine Gemeinde durch Wassersnoth heimgesucht worden, so schreien nicht selten gleich viele Wirthe in großen und mittleren Städten: Da muß etwas gethan, da muß zur Milderung des Elends ein Concert abgehalten werden. Der Wirth schneidet hierbei natürlich seine Pfefse; die Locale füllen sich, es wird reich verzehrt, kurz und gut, so eine Sturmfluth, so eine Ueberschwemmung ist Wasser auf seine Mühle. Aber nun die armen Musiker, die meist selbst abgebrannt und Zeit ihres Lebens zu schwimmen und zu waten haben, hier steht Herkules am Scheidewege. Etliche der Unternehmer sagen wohl: „Nichts nehmen! Umsonst! Ehrensache!“ — Da aber kommt der Brodschrank und der leere Magen, diese knurren: „Nehmt, nehmt!“ — Endlich wird ein Mittelweg eingeschlagen, wo es heißt: Ihr Leuten müßt heute einmal einen Pflock zurückstecken, ein wohlthätiger Zweck, Ihr müßt um die Hälfte des Honorars arbeiten! — Dieses Zurückstecken eines Pflockes kommt aber bei solchen Calamitäten häufig vor, und wenn zu einer Luxusjache, was doch eigentlich eine Denkmalserrichtung bleibt, arme unbemittelte Musiker die Hälfte des Erlöses beanspruchten, so ist dies ganz in der Ordnung, ganz im Geiste Arndts, der es stets mit dem Volke gehalten und dessen Rechte vertrat bis zum letzten Hauche seines Lebens.

— In dem Fuße des europäischen Stiefels, in Neapel und Sicilien, wo so erstaunlich viel electrischer Stoff in den Gemüthern steckt, entladet sich dieser je länger desto ärger unter Blut und Mordkampf. Ein Aufstand nach dem andern erfolgt. Es giebt wohl in allen Ländern und Staaten Nichtsnutz, die beim Umwerfen des Bestehenden ihr Schäschen zu scheeren gedenken, mag auch deren in dem verarmten Sicilien und Neapel genug, übergenug geben. Sodann kann man auch unbedenklich annehmen, daß von Außen geschürt, gehezt, Geld aufgewendet wird. Aber faul müssen die Zustände des staatlichen Lebens doch sein, fauler, als wir im glücklichen Sachsen uns träumen lassen, sonst müßten doch einmal haltbare Verhältnisse dort herzustellen sein, und Aufruhr und Empörung könnten dort nicht von Zeit zu Zeit wiederkehren, wie die Gewitter in der Natur, ließen sie sich sicher auch nicht zu jeder passenden Stunde von Außen anschüren, wie eine Feuersbrunst von bösen Buben. So haben wir uns wohl früher die päpstliche Regierung jämmerlich vorgestellt, aber doch keine Ahnung gehabt von der entsetzlichen geistlichen Zwingherrschaft, die dort ausgeübt wurde, bis wir noch nicht seit Jahresfrist erfahren, wie grund- und bodenböse es dort ausah und größtentheils noch aussieht. Eben so mag auch in Neapel und Sicilien Zündstoff zu Revolutionen massenhaft lagern. Uebrigens leben wir der Ueberzeugung, die neapolitanische Regierung möge diese Aufstände noch so oft niederschlagen, diese werden doch nicht eher aufhören, weil sie fortwährend geschürt werden,

bis das Ziel derselben erreicht, die königliche Familie ver-
jagt, das Land an Piemont anectirt ist. Altershalber
kann dies höchst wahrscheinlich ein neunzigjähriger Mann
noch erleben. — (B. A.)

Feuilleton und Vermischtes.

* Ueber Julia Pastrana schreibt der „Oberschnei-
kist“: Vorigen Sonntag (1. April) erschien in Moskau der
neugeborene Sohn der Julia Pastrana, seiner Mutter wie aus
den Augen geschnitten. Ruhm und Ehre dem Manne, der sich
so uneigennützig die Fortsetzung der Nachkommenschaft Pastra-
na's angelegen sein ließ, um Schaubuden, Unternehmer und Ca-
binete mit Seltenheiten durch ein neues Exemplar dieses unge-
wöhnlichen Naturproductes zu bereichern. Was ihn dazu veran-
lasste! Geschmack oder Selbstverläugnung, — ist eine unent-
scheidene Frage. Jedenfalls erlangt der Gasthof Morels, als
Geburtsort des Erstgeborenen der Pastrana, eine Berühmtheit.

* Wer Andern eine Grube gräbt, tanzt selbst
hinein. Bis zu lachen giebt es in Berlin über einen Fall stren-
ger Justiz unter dem Personal der k. Bühne. Eine französische
Tänzerin soll während der Probe in einem äußerst zärtlichen
lâle-à-lâle belauscht worden sein, und um die bösen Zungen
von sich abzuleiten, verbreitete sie eine ähnliche Anekdote von ih-
rem Chef. Der war jedoch wenig damit zufrieden, stellte strenge
Nachforschung an und das Gerücht blieb zuletzt auf der Tänze-
rin sitzen, die dafür in eine Gefängnisstrafe von 170 Thln. genom-
men worden ist. Eine etwas kostspielige Klatscherei!

* Aus Stuttgart schreibt man: Ein hiesiger vorneh-
mer Herr hatte einen Kutscher, der die cavaliermäßige Wohn-
heit hat, den Schönen in Mehrzahl den Hof zu machen. Der
Kutscher brüchete sein Glück in Stadt und Land und hatte wirk-
lich so viel Erfolg, daß das Glück bald einem Unglück gleichsam:
die Vaterfreuden wurden sehr zahlreich. Aus dieser Bedrängnis-
suchte er sich also zu helfen: Er ließ sich von seinem Herrn und
seiner Obrigkeit alle Papiere geben, welche zur Erwirkung der
Heirathsurlaubniß erforderlich sind. Mit diesen Papieren begab
er sich zu dem Mädchen, das von ihm am meisten mit Nachkom-
menschaft beglückt war, und das sich während ihrer Dienstzeit
am meisten Geld gespart hatte. Ihr versprach er die Heirath,
die schleunigst betrieben werden sollte, und ließ sich die Erspar-
nisse geben. Seit diesem Augenblicke sind die zurückgelassenen
Kinder alle Ersparnisse des Mädchens; alle Anzeichen deuten
darauf hin, daß jener Kutscher in Amerika sich einen neuen Wir-
lungskreis suchen will. Der Kutscher hatte einen Bruder; die-
ser hörte von den Großthaten seines entwichenen Bruders und
was that er? Das Unglück des verlassenen Mädchens ging ihm
so sehr zu Herzen, daß er beschloß, wenigstens das Unrecht, das
sein Bruder an diesem armen Geschöpfe verübt, wieder gut zu
machen und das Mädchen mit seinen Kindern zu heirathen; —
ein Zug, der in unserem materiellen Jahrhundert einen sehr ro-
mantischen Beigeschmack hat.

* Die „Wien. Jagdzt.“ erzählt nachstehendes Beispiel von
der Heilkraft der Natur. Im September v. J. hatte Fürst
Max Egon von Fürstenberg auf der Domains Bürglich bei einer
Pirschfahrt einem in der schnellsten Flucht begriffenen Hirsch von
acht Gaden den rechten Lauf tief unter dem Kniegelenke entzwei
geschossen. Um den Hirsch von seiner Schmerzensplage zu be-
freien, wurde von Sr. Durchl. zur Anbringung eines sichern
tödlichen Schusses sofort eine Treibjagd angeordnet, die durch
4 Tage stattfand, ohne daß man den verwundeten Hirsch an-
sichtig wurde. Im Monat October wurde zwei Stunden vom
Anschußorte entfernt, der abgeschossene Theil des Laufes gefun-
den, und im November bei einem Rudel der dreiläufige Hirsch-
Invalide vollkommen gesund und im besten Zustande entdeckt.

* Ein reicher Geiger. Alexander Carl Sauvageot,
Violinist an der großen Oper zu Paris, welcher dieser Tage im
81. Jahre mit Tode abging, hinterläßt eine große Sammlung
kostbarer Gravuren im Werthe von 600,000 Frs., die er dem
kaiserlichen Museum in Paris vermacht hat.

* In Hannover sind von diesem Jahre ab in der pro-

testantischen Kirche zwei neue Feiertage eingeführt: die Geburtst-
tage des Königs und der Königin. Am Geburtstage des Kö-
nigs soll Rdm. 13, 1—7, „Jedermann sei unterthan der Obrig-
keit“ zum Texte der Predigt genommen werden.

* Ein theurer Schnaps. Ein Branntweinschänker
zu Champagne im Staate Ohio, muß jetzt in den Geldsack grei-
fen, daß der gute Mann gewiß zeitlebens daran denken wird. Er
hatte nämlich einem Arbeiter, der allgemein in der Stadt als
Säufer bekannt war, eine Quantität Branntwein verabfolgt,
nach dessen Genuß der Mann in einen Rausch gerieth welcher zu
Zänkereien mit seiner Frau führte, sie packte und dann einen Fuß
abhackte. Die verflümmelte Frau klagte den Branntweinschänker
an und verlangte 20,000 Dollars als Schadloshaltung. Der
Civil-Gerichtshof ging darauf ein, setzte aber den Anspruch auf
5000 Doll. herab.

* Das unselige Lottospiel hat abermals ein Opfer
gefordert. Zu Lemberg hat der Cassirer der dortigen Sparkasse
von dem ihm anvertrauten Geldern 63,900 Gulden, theils baar,
theils in Grundlastungs-Obligationen entwendet und mit die-
ser Summe sich nach und nach am Lottospiel betheiliget, wo er
— Nichts gewonnen hat als — Schimpf und Schande, denn
er sitzt bereits im Gefängnis und steht schwerer Strafe entgegen.

* Wilde Thiere mit Strypchin auszurotten, hat
man neulich in der Umgegend von Niscoltz gemacht, indem man
Rintfleischstücke mit 2—3 Grad Strypchin bestreute und an ge-
eigneten Orten hinlegte. Die gehoffte Wirkung blieb nicht aus,
in Verlauf von acht Tagen wurden auf diese Art drei Wölfe und
acht Füchse getödtet.

* Dramatische Dichter und Componisten in Bel-
gien, welche ihre Werke auf einem belgischen Theater zur Auf-
führung bringen, empfangen dafür Tantieme, welche von dem für
dramatische Kunst und Literatur dem Ministerium des Innern
eröffneten Credit bezahlt werden sollen.

* Außerordentliches Aussehen hat der Barnha-
gen-Humboldt'sche Briefwechsel in Weimar erregt, wo das Buch
so zu sagen förmlich verschlungen und selbst mit Oler in kleinen
bürgerlichen Familien gelesen wurde. Die still gelispelten Worte:
„Haben Sie . . .“ reichten hin, um die Sache anzudeuten, der
Anderer nickte bejahend oder schwieg gänzlich, denn Eilige glaub-
ten darin ein Verschulden zu erblicken, wenn es rufbar würde,
daß sie ihre Nase in ein Buch gesteckt, worin der große Verstorbene
so Manches sagt, was in Betreff des Hofes einem gutgesinnten
Weimaraner Ohrensäusen verursachen kann. Der Großherzog
hat sein Exemplar der Bibliothek geschenkt, wo er bei etlichen
Stellen, die ihn betreffen, Randbemerkungen hinzugesügt und in
einem Falle: „Ist eine Lüge“ daneben geschrieben hat.

* Die erste Glocke, welche auf den neuen Thurm der
bald vollendeten Nicolaskirche in Hamburg kommt, soll „Con-
cordia“ heißen und mit Schillers Brustbild geziert werden.
Ein Hamburger Bürger läßt die Glocke auf seine Kosten herstellen.

* Zehn Thaler Strafe. Vielfache Unfälle haben die
preussische Regierung bestimmt, zum Reglement der Bahnpolizei
folgenden Nachtrag zu erlassen. Wer, nachdem das Abfahrts-
signal gegeben ist und die Eisenbahnfahrzeuge in Bewegung ge-
setzt sind, einsteigt oder einzusteigen versucht, oder dabei Hülfe
leistet; wer, während der Zug sich in Bewegung befindet, eigen-
mächtig die Wagenthür öffnet, aussteigt, oder auszusteigen ver-
sucht, wird mit einer Geldbuße oder in Unvermögensfälle mit
verhältnismäßigem Gefängnis bestraft.

* Etliche Handlungsehrliche zu Prag hatten
sich das harmlose Vergnügen gemacht, als Zeichen ihres Standes
einen „Anker“ an ihre Hüfte zu hängen. Der Handelsvorstand
gerieth darob in Zorn, erließ an die Prager Geschäftswelt ein
Circular, in welchem ersucht wird, den Lehrlingen das Tragen
von Abzeichen an Hüften zu verbieten und trug darauf an, die
Lehrlinge mit der Ankerstrafe polizeilich einzuziehen.

* Das Personal der katholischen Geistlichkeit
in Frankreich besteht aus 16 Erzbischöfen, 65 Bischöfen, 178
Generalvicaren, 669 Kanonikern, 3425 Pfarrern, 30,144 Hilfs-
geistlichen, 8139 Vicaren in kleineren Gemeinden.

nicht
und
der
1 Mi
vorher

den
welch
der un
soll jeh
Namen
Erbsch
des Er
theil an

deutsche
Nieman
Einmal
Es galt
war Ge
richts n
sagte de
schreiben
Rath ab
die in h
ein paar
den ihr
rück du
Papier,
fragte er
blicklich
Sache g
Es hatte
gänger.“
Hes deut
Herren h
wie ihr

Zeitung
ich gespr

ich gespr

ich gespr

ich gespr

ich gespr

ich gespr

ich gespr

ich gespr

ich gespr

ich gespr

ich gespr

* **„Max bringt gute Zeichen mit“** läßt sich durchaus nicht von der Wochenschrift des schlesischen Vereines für Berg- und Hüttenwesen sagen, denn sie hat berechnet, daß der Werth der schlesischen Berg- und Hüttenproduction im Jahre 1859 um 1 Mill. 167,146 Thaler geringer gewesen sei, als das Jahr vorher.

* **„Auch die Todten sollen leben!“** und zwar in den französischen Steuerregistern, so will es der Kaiser Napoleon, welcher mehrere indirecte Steuern und Zölle, welche besonders der untern Classe zur Last fallen, aufheben will. Der Abgang soll jedoch durch eine neue Abgabe gedeckt werden, welche den Namen „**Todtensteuer**“ empfangen soll. Diese Steuer soll von Erbschaften erhoben und der Staat, so zu sagen, zum Rinde jedes Erblassers gemacht werden, das seinen festgesetzten Rechtsantheil an den hinterlassenen Gütern hat.

* **Schwere Noth.** Der höchste Gerichtshof des weiland deutschen Reiches war das Reichskammergericht in Weylar und Niemand konnte ihm nachsagen, daß es eine Rechtsfrage überlebe. Einmal kam ein Expresser gesprengt mit einem großen Brief. Es galt ein Arrestgesuch wider einen deutschen Fürsten und es war Gefahr im Verzug. Die nächste Sitzung des hohen Gerichts war nächste Woche. Lassen wir das Actenstück circuliren, sagte der Präsident, jeder Rath mag seine Abstimmung darunter schreiben; der Jüngste fängt an. So geschah's. Dem jüngsten Rath aber war gerade etwas widerfahren, vielmehr seiner Frau, die in heftigen Kindeswehen lag. Er nahm das Actenstück, schrieb ein paar Worte drunter und gab's weiter. Fünfzig Rätze schrieben ihr Votum drunter und wunderbar schnell kam das Actenstück durch den Boten an den Präsident zurück. Der öffnete das Papier, las und schüttelte den Kopf. Ist denn der Böse los? fragte er. Er las noch einmal oben: „Da meine Frau augenblicklich in Kindesnöthen liegt, so bin ich leider verhindert, die Sache gründlich durchzusehen und meine Stimme abzugeben.“ So hatte der jüngste Rath geschrieben. „Wie mein Herr Vorgänger.“ Das ganze Kammergericht des heiligen römischen Reiches deutscher Nation in Kindesnöthen? — Ach nein! — Die Herren hatten sich nur nicht die Mühe genommen, nachzusehen, wie ihr Herr Vorgänger abgestimmt hatte!

* Eine Preusse, der in Rom verweilt, schreibt der „Leipz. Zeitung“ von dort: Hier unter den französischen Offizieren, die ich gesprochen habe, ist auch kein einziger, der nicht die feste Zu-

versicht oder, richtiger, Hoffnung hegte, daß in kurzer Frist auf dem linken Rheinufer mehrere Departements des großen allmächtigen Frankreichs gebildet würden. „Wird Mainz, Coblenz oder Coblenz wohl ein angenehmer Aufenthalt für uns Offiziere sein?“ frug mich neuerdings einer dieser Herren, mit dem ich sonst persönlich gern verkehre. „Sie meinen doch wohl, daß Sie diese Städte nur als Kriegsgefangene betreten werden, und da möchte ich Ihnen dann den Ehrenbreitstein, von dem aus Sie eine weite Aussicht genießen können, vorschlagen“, antwortete ich ihm lachend und endete damit unser Gespräch.

Verspätet.

Diejenige Person, welche am 29. März 1860 nach dem Concert im Hotel de Pologne einen Regenschirm irrtümlich an sich genommen hat, wird ersucht, selbigen Carolinenstraße Nr. 5 Parterre abzugeben.

Ein großer gebrauchter Trappich, ein Water-Closet und gut gehaltene Mahagoni-Möbeln stehen billig zum Verkauf. Wo? erfährt man Elberg Nr. 24 im Gewölbe des Herrn Kaufmann Hermann.

Ein gebildeter, weit und vielgereister Kaufmann erbietet sich zur gründlichen und praktischen Unterweisung in der einfachen und doppelten Buchführung, im kaufm. Rechnen, in der Correspondenz, in mehreren Sprachen etc. Nähere Auskunft im Theater-Geschäfts-Bureau, große Brüdergasse 16. II.

Ein anständiger junger Herr

kann eine möblirte Stube beziehen: Bornstraße Nr. 2, 2. Et.

Ein auch zwei sehr freundliche möblirte Zimmer

mit besonderen Eingängen, in der Nähe des Struve'schen Gartens, sind zu vermieten. Näheres Lüttichaustraße 18, Parterre links.

Zu einem Coursus in der französischen Sprache werden noch einige Anfängerinnen gesucht. Schreibergasse Nr. 9, 1. Etage.

Gusseiserne Säulen und Balken

als Gewölbeträger oder zu Laden-Einrichtungen, Dächer, Treppen, Brücken, Fenster, Gallerien, Gitter, Schloten, Röhren, Rinnen, Schwellen, Pressländer, Candelaber, Laternenträger, Thürfüllungen, sowie alle zu Bauten gehörigen Gusswaaren empfiehlt die

Eisengiesserei von Wecker & Seyfert in Uebigau.

(Expedition Königstraße 2 bei Herrn August Knorr.)

Im Saal zur Eintracht.

Morgen Mittwoch Concert von der Tyroler Sängergesellschaft **Wisinger.**
Anfang 8 Uhr. **C. Franke.**

Depôt der Sächs. Champagnerfabrik zu Fabrikpreisen Altmarkt 15, I. Et.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9—4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27. II. alltäglich vornimmt.

A. Rostang, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahnarzt Sr. K. H. des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Niederlage sächs. Weine, Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer von 18 bis 24 Thalern, sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.
Leipzig, den 23. April.

	Brf. Gld.		Brf. Gld.
Staatspapiere: R. G.		Braunschweiger	—
Staatsp. v. 55. 30/0	86 3/8	Leipziger	141
do. von 1847 40/0	100 7/8	Weimarsche	78
do. von 1852 40/0	100 7/8	Wien. Bankn. n. W.	74 5/8
Schlef. Eisenb. 40/0	101 1/4	Wechsel: Amsterdam	142
Landrentbriefe 3 1/2	91 3/4	Augsburg	56 15/16
Eisenb.-Actien: Al-		Bremen	108 1/8
bertsbahn	—	Frankfurt a. M.	56 15/16
Leipzig-Dresdner	210	Hamburg	150 5/8
Lebbau-Bittauer	37 1/4	London	17 1/2
Magdeburg-Leipz.	177	Paris	79 1/4
Thüringische	98	Wien, neue Währ.	74 3/8
Bank-Act.: Allgem.		Louisb'or	8 3/8
Deutsche Credit	57 1/2	Ausl. Cassenb.	99

Berlin, den 23. April.

	Brf. Gld.		Brf. Gld.
Staatspapiere: St.		do. Berlin-Stettin.	98
Schuld-Scheine	83 1/4	do. Bergacher	126
Neue Anleihe	99 1/2	do. Breslau-Freib.	—
Rationalanleihe	59	Schweidnitzer alte	81 1/4
Pramienanleihe	113 1/4	do. Eöln-Mindner	126
Neue Prf. Anleihe	104	do. Gosel-Oderberg	32 1/2
Def. Metalliques	51	do. Magd.-Wittenb.	33 1/4
Def. 54r Loose	71	do. Mainz-Ludwigsh.	97 1/2
Def. Credit-Loose	50 1/4	do. Mecklenburger	45 7/8
R. poln. Schagoblg.	85	do. Nordb.-Frb. Wlb.	48 1/8
Actien: Braunschw.		do. Oberschlesische	118
Bankactien	66 1/2	do. Oesterz.-franz.	137 3/4
Darmstädter	60 1/4	do. Thüringer	98
do. Savaer	70 1/4	Disc. Comm. Anth.	78 7/8
do. Gothaer	70	do. Pr. Bank-Anth.	26 3/4
do. Norddeutsche	81	Defier. Banknoten	74 1/2
do. Thüringer	49	Wechselcourse: Am-	
do. Weimarsche	78 1/4	sterdam R. G.	—
do. Dessauer	17	Hamburg R. G.	—
do. Genfer	27 1/4	London 3 Monat	—
do. Leipziger	57 1/4	Paris 2 Monat	—
do. Meiningen	62	Wien 2 Monat	—
do. Oesterreichische	69 5/8	Frankfurt a. M.	—
Eisenb.-Act.: Ber-			
lin-Anhalter	106		

Wien, den 23. April.

Staats-Papiere: Rationalan-	Actien d. Creditbank 185,70
lehn 79,30 G.	Wechselcourse: Augsb. 114,—
Metalliques 50/0 69,15 G.	London 133,— G.
Actien: Bankactien 858,—	R. L. Münzducaten 6,33

Berliner Productenbörse, den 23. April. Weizen loco 62 - 75 G. — Roggen loco 50 G., September 48 3/8 G. Frühjahr 48 1/4 G. ruhiger. — Spizit: loco 17 5/8 G. Septem- ber 17 5/8 G., Frühjahr 17 3/8 G., 60,000 get. — Kaff: loco 10 2/3 G., Sept. 10 5/8 G., Frühjahr 11 5/8 G., behauptet. — Ses: loco 39-46 G. — Hafer loco 28-32 G., Septem- ber 29 3/4 G., Frühjahr 29 3/4 G.

Königliches Hoftheater.

Dienstag den 24. April.

Die Brautschau Friedrich's des Großen.

Unter Mitwirkung der Herren Winger, Sontag, Porth, Waltherr, Raeder, Quanter, Gerstorfer, Kramer, Herbold, der Damen Berg, Guinand, Böhn, Berthold.

Anfang 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Mittwoch den 25. April. Zum 1. Male: Sie schreibt an sich selbst. Lustspiel in 1 Akt von K. v. Holtei. Hierauf: Giffel a, oder die Willis. Großes phantastisches Ballet in 2 Akten von St. George und Corally.

Zweites Theater. Dienstag den 24. April. Benefiz für

Hrn. J. Christl. Zum 1. Male: Drei Tage aus Dresdens Ver- gangenheit, Gegenwart und Zukunft, oder: Die Reise durch drei Jahrhunderte. Humor. Zeitbild mit Gesang in 3 Abth., bearb. nach hiesiger Localität von J. Christl. Musik vom Kapellmeister Gläser. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

In meinem Tanz-Unterrichts-Local an der Weißeritz Nr. 22, können zu jeder Zeit Herren und Damen dem Monats-Lehrkursus beitreten, welches hiermit ergebenst anzeigt

L. Büchschuß.

Königsteiner einfaches Bier (à Kanne 9 Pf.)

empfehlung und empfiehlt die Restauration von L. Töpfer, Wilsdruffer Straße 42, Eingang im Trottoirgäßchen.

In meinem Verlage erschien soeben das vielbe- gehrte Lied:

„Wenn du noch eine Heimath hast,“

componirt von

J. G. Müller,

Director des Dresdner Orpheus.

Preis 5 Ngr.

Ausgabe mit Horn, Preis: 7 1/2 Ngr.

M. A. Hofmann,

Kunst- & Musikalienhandlung, an der Frauenkirche Nr. 9.

Bekanntmachung.

Mehrere Anfragen an mich selbst und meine Familie veranlassen mich, meine werthesten Freunde und Kunden zu benachrichtigen, daß die betreffende Annonce in diesem Blatte von der (Schwiegermutter) Schulze keineswegs mich selbst noch meine Familie betrifft.

Carl Gottlieb Scholze,

Lehrer,

Feigengasse Nr. 5 eine Treppe.

Gemüse-, Feld- und Blumen-Sämereien

in bester und frischer Qualität empfiehlt

J. Rölke, Handelsgärtner, Altmarkt Nr. 7.

Limburger Käse,

jeht in vorzüglicher Qualität, empfiehlt

Andreas Kubitz,

große Plauensche Gasse 5 a.

Schlafrock-Magazin von C. Werm

Rampische Straße 24. II. Etage.

Geld wird gewährt auf Leihhauscheine, Sparkassenbücher und auf Gold und Silber. Landhausstraße 20, 3 Treppen.

Artesisches Brunnenbad, Bauhner- straße Nr. 13, von früh 6 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Dampfwagen: I. Nach Leipzig: Abf. Personenz. Mrgs. 4¹⁵, 6³⁰ (Köln), Em. 10, Mitt. 12, Nachm. 2⁴⁵ (Paris), Ab. 6¹⁵ (Köln). — Anf.: Mrgs. 9³⁰, Mitt. 1³⁰ (Wien), Nachm. 4, 6, 5⁴⁰, 10, Nachts. 12.

II. Nach Chemnitz: Abf.: Mrgs. 6³⁰, Em. 10, Mitt. 2⁴⁵ Ab. 6¹⁵ — Anf.: Mrgs. 9³⁰, Mitt. 12, Nachm. 5⁴⁰, Ab. 10.

III. Nach Tharandt: Abf.: Mrgs. 7⁴⁵, Nachm. 2 u. 6, Ab. 8³⁰ — Anf.: Mrgs. 7³⁰, Em. 9¹⁵, Nachm. 3³⁰, Ab. 8.

IV. Nach Berlin: Abf.: Früh 6⁴⁵, Nachm. 3. — Anf.: Mitt. 12⁵, Ab. 8 u. Nachts. 12³⁰.

V. Nach Gorki: Abf.: Mrgs. 6, Em. 10, Nachm. 4³⁰, Ab. 6⁴⁵, Nachts. 11. — Anf.: Mrgs. 9¹⁰, Nachm. 2³⁰, 5³⁰, Abds. 9¹⁵, früh 4.

VI. Nach Wien: Abf. von Neust. Nachts. 12⁴⁰, v. Altst. Nachts. 1 (Wien), Mrgs. 7 (Prag), 9 (Bodenbach), v. Neust. Mitt. 12³⁰ v. Altst. Mitt. 12⁴ (Wien), Nachm. 2 Ab. 7 (Bodenbach). — Anf. in Altst. Mrgs. 3²⁵, Vorm. 9⁵, Mitt. 1, Nachm. 2¹⁵ u. 5⁴⁰ Ab. 8¹⁵, in Neust. Nachm. 2³⁰, Nachts. 3⁴⁰

Dampfschiffe. Abfahrt. Früh 6 Uhr nach Leitmeritz früh 10 und Nachm. 2 Uhr nach Schandau, Abends 6 Uhr nach Pirna, früh 6¹⁵ und Nachm. 2¹⁵ Uhr nach Mies, früh 10 und Abends 6 Uhr nach Meissen. — Anknunft. Früh geg. 7¹⁵ Uhr von Pirna, früh geg. 8³⁵ Uhr und Abends geg. 7¹⁵ Uhr von Schandau, Nachm. geg. 4¹⁵ Uhr von Leitmeritz, früh geg. 8¹⁵ und Abends geg. 7¹⁵ Uhr von Meissen, Mitt. geg. 1 und geg. 4¹⁵ Uhr von Mies.

Mor

Linck

1. Ouy
2. Cho
3. Die
4. Har
5. Ouy
6. Sce
7. Reiz
8. Frie

Heute

von d

Anfang

He

empfehl

und häu

NB.

elegant

eingerahm

à fl. 15

Lager in Leipzig:

Vorläufige Concert-Anzeige.

Morgen Mittwoch in der Großen Wirthschaft des K. Großen Gartens
Concert von der ächten Tyroler Sänger-Gesellschaft Pitzinger.

Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2¼ Ngr. Programm (neu) an der Kasse **W. Lippmann.**

Linckesches Bad. CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

- | | |
|---|--|
| 1. Ouverture zu Moses von Lindpaintner. | 9. Ouverture zu den Ruinen von Athen v. Beethoven. |
| 2. Chor a. Oedipus in Kolonos v. Mendelssohn-Bartholdy. | 10. Finale aus Hans Heiling von Marschner. |
| 3. Die Haimbacher, Walzer von Lanner. | 11. Jugendträume, Walzer von Mannsfeldt. |
| 4. Harmonie-Ball-Quadrille von Hünerfürst. | 12. Wiener Kreutzer-Polka von Strauss. |
| 5. Ouverture zu Fra Diavolo von Auber. | 13. Charivari, Potpourri von Zulehner. |
| 6. Scene und Arie aus dem Freischütz von Weber. | 14. Concert-Arie von Balfe. |
| 7. Reise-Abenteuer, Walzer von Strauss. (Neu) | 15. Ein Sträusschen, Walzer von Joh. Gungl. |
| 8. Friedensmarsch aus Rienzi von Wagner. | 16. Sturm auf Magenta, Galopp von Wilfert. |

Anfang 4 Uhr. Entrée 2¼ Ngr. **A. Henne.**

Auf wiederholtes Verlangen.

Im Bergkeller.

Heute Dienstag **grosses National-Gesang- & Zither-Concert**
 von der sehr beliebten ächten Tyroler Sänger-Gesellschaft Pitzinger aus dem Pusterthale,
 im National-Costüm, bestehend aus 6 Personen, 3 Damen und 3 Herren.

Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr. Programm (neu) an der Kasse, wozu ergebenst einladet **Bolland.**
 Auch bei ungünstiger Witterung findet es statt.

Heute Dienstag im Saale zum Polnischen Brauhause in Neustadt
Concert von der ächten Tyroler Sängergesellschaft Pitzinger.

Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 2¼ Ngr. Programm an der Kasse.

Die Chinasilber-Waaren-Fabrik,

12 Sporengasse 12,

empfehlen ihr reich assortirtes Lager in dem neuesten Geschmacke gefertigter Chinasilber-Waaren aller Art zu kirchlichem und häuslichem Gebrauche, Hochzeits- und Ehrengeschenken, sowie zu Hoteleinrichtungen zc.

T. F. Göhler, Chinasilberwaarenfabrikant.

NB. Zugleich empfiehlt dieselbe ihr galvanisches Versilberungs-Institut, wo ältere, unscheinbare Gegenstände auf's Beste versilbert und restaurirt werden.

Spiegel-Magazin

in der Fabrik Sophienstraße Nr. 1 (am Postplatz)

Spiegel in ächt wie unächten Goldrahmen,

elegant und einfach, Tische mit Marmorplatten, sind stets vorrätzig zu Fabrikpreisen, sowie alle Arten Bilder sauber eingerahmt werden.

Gebrüder Seiler.

Oedenburger Ausbruch

à Fl. 15 Ngr. empfing und empfiehlt

C. F. Hopfe,

Wilsdruffer Straße
Nr. 26.

Die
Sonnen- & Regenschirm-Fabrik

von **Franz Schiffner,**

Schlossstrasse Nr. 1

en gros et en détail

empfehlen das Neueste in Frühjahrschirmchen, En-tous-cas, englische
 Alpaca, seidene und baumwollene Regenschirme zur geneigten Berücksichtigung.

Fabrik: grosse Schiessgasse Nr. 7.

Lager in Leipzig:
Grimmische Straße Nr. 37.

Lager in Dresden:
Schloßstraße Nr. 1.

Die tägl. Gewinn- liste

Königl. Sächs. Landes-Lotterie ist jeden Ziehungstag von Abends 6 Uhr an à 1 Ngr. zu haben in Altstadt: Expedition der Dresdner Nachr., Johannisallee 6; in Neustadt: bei F. E. Meißner, große Meißner Gasse 3.

Bei **Louis Bauer**, grosse Brüdergasse, ist soeben in Commission wieder vorrätzig und zu haben:

Eis-Wurm-Polka

für Pianoforte mit Gesang.

Componirt von **Julius Aurich**.

Die 4. Auflage ist schon gänzlich vergriffen.

Preis 5 Ngr.

Am 1. Ziehungstage der 57. Königl. Sächs. Landes-Lotterie fielen in meine Collection folgende Gewinne:

Nr. 6297 à 1000 Thlr.

- 53791 à 400 -

- 53937 à 400 -

- 22196 à 100 -

- 23312 à 100 -

- 50973 à 100 -

à 65 Thlr.:

Nr. 2580 2589 6287 6300 9245 17601 17682 25107
26909 36926 36938 37570 39940 41708 45253
50908 50985 53759 56251 64412 67678.

Mit Kaufloosen zu den folgenden Ziehungstagen empfiehlt sich

Robert Böhme.

Altmarkt, Flanellbude.

Die heute Morgen gegen 9 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau **Helene** geb. **Naundorff**, von einem gesunden Knaben beehrt sich theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Dresden, am 23. April 1860.

Dr. phil. W. Emil Peschel.

Nur noch sechs Compagniescheine

über 30 Achtel, mit nur 5 Thlr. Einzahlung, sind Schöffergasse 10 part. zu haben und ein neues Spiel ist wieder arrangirt.

Ein in besuchtester Lage der Altstadt befindliches Hausgrundstück, in welchem seit einer Reihe von Jahren Gastwirthschaft zc. flott und mit Erfolg betrieben wurde, ist Besitzveränderung halber für 11,500 Thaler mit 2 bis 3000 Thaler Anzahlung zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. Selbstkäufer erfahren das Nähere an der Kreuzkirche Nr. 7. II. früh von 9 bis 11 und Nachmittags von halb 4 bis 5 Uhr.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Neysch & Reichardt.

Arbeits-Gesuch.

Ein tüchtiger Schlosser, 30 Jahr alt, verheirathet, welcher seit mehreren Jahren in einer Maschinenfabrik arbeitet, besonders aber im Dampfmaschinenbau kundig, sucht eine baldige dauernde Stellung in demselben Fache, auch als Heizer oder Maschinenführer. Offerten bittet man gefälligst unter Chiffre A. H. poste restante Bernsdorf bei Königsbrück einzusenden.

Für Bäcker, Brauer, Hefenfabrikanten, Mehl- und Hefenhändler.

Die gründliche und leicht faßliche Verfahrensmethode zur Fabrikation einer guten Malz- und Pressbese ohne Brennerlei, die auf höchst billigem Wege herzustellen ist, wird gegen portofreie Einsendung eines Honorars von nur 1 Louisd'or Dresden Badergasse Nr. 27 2te Etage abgegeben.

Ecke der Schreiberergasse Nr. 9, 1. Et., sind zwei sehr freundliche Zimmer zusammen zu vermieten und sofort zu beziehen.

Zwiesgespräch auf der xy.-Gasse, oder: Die Kunst, ein guter Hauswirth zu werden.

Kauflustiger: Ist denn das Ihr fester Preis?

Hausbesitzer: Ja, ohne Handel.

K. Wissen Sie, ich zahle baar.

H. Soll mir sehr angenehm sein.

K. (begeht mit H. die Treppen und gelangt in die III. Etage): Aber wer wohnt denn hier?

H. Lauter anständige Leute, die Logis im Preise von 75—46 Thlr. inne haben, sage Ihnen, lauter noble Leute.

K. Na, wissen Sie was? das Gesindel muß sämmtlich sich steigern lassen.

H. Nein, mein Herr, meine Miethsbewohner sind mir zu achtbar, um sie mit diesem Namen vergleichen zu lassen, d'rum entfernen Sie sich sofort, ich werde kein Geschäft um Gesindel mit Ihnen machen.

(H. ab und läßt den K. verblüfft stehen. In der Hausflur begegnet dem H. eine Bekannte, Frau B., der er das so eben Erlebte erzählt.)

Frau B. Wissen Sie, das ist sehr einfach, ich vermiethe nur an Adelige, da komme ich nicht in solche Klemme. Machen Sie es auch so.

H. Zum Danke für Ihren guten Rath wünsche ich Ihnen den Herrn K. als Chemann, Ihr müßtet Beide ein Muster für alle Hauswirthse sein.

Monument. Hier ruhen sanft und in Frieden den 1000 Thaler. — Ihr! die Ihr mir trotz eines Zeugen die zitternde Handschrift Eures mit dem Tode ringenden Vaters abschwuret, gedenket dieser That mit Grausen bei jedem Glockenschlag der Stunden Eures Lebens!

Zwölf Käsekäulchen Belohnung.

Unter den angemeldeten Fremden am vorigen Sonntag findet man hintereinander zwei Fremde mit sonderbaren Titeln:

Rißler, Arbeitunternehmer aus Guebwiller, und **Perkins**, britisches Subject aus London.

Edle Aufklärung, zünde an deine Stalllaterne, gieß Einen auf die Lampe und bring' mir Licht. Mit dem Arbeitunternehmer, da gockelt's und fängt's an zu dämmern, aber mit dem britischen Subject, da ist's in meiner Verstandeschachtel finsterner wie im Keilbusch. Deßhalb Licht, Aufklärung und — zwölf Käsekäulchen Belohnung. Ein gewesener A.B.C.Schüs.

Ersch.
à Spa
(Son
in der

M.

dem
bevo
merhe
laraut

Kanzl
Krefn
leistun
Gold

Journ
Ergän
digun
diese
von d
Warte
und h
genann
ben ge
Zinsen
arme
tinnen
tung",
der är
Noven

Ferdin
wandh
Stelle
mige

rungen
Anregu
reichsch
mittel
ist die
den P
Unter
österrei
und E

schon r
precher